

# blätter rauschen

Gesellschaft zur Förderung der  
Gartenkultur  
28. Jahrgang · Ausgabe 57  
Herbst 2020

Winter

Titelbild: Marion Nickig

# Garten im Winter

## Impressum

blätterrauschen Oktober 2020, 57. Ausgabe  
 ISSN 1864-518  
 Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der  
 Gartenkultur e. V.  
 Sitz der Gesellschaft: Kleine Präsidentenstr. 1,  
 10178 Berlin  
 E-Mail:  
 blaetterrauschen@gartengesellschaft.de  
 Internet: www.gartengesellschaft.de  
 Redaktion: Antje Peters-Reimann und Jonas  
 Reif (beide V.i.s.d.P), Ursula Alsleben, Anja  
 Birne, Prof. Ulli Gröttrup, Kej Hielscher,  
 Dr. Folko Kullmann (Cvd), Marion Nickig,  
 Angelika Traub  
 Erscheinungsweise: zwei Ausgaben pro Jahr.  
 Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag  
 enthalten. Einzelhefte können gegen eine  
 Schutzgebühr von 6 Euro zzgl. Versand  
 bei der Geschäftsstelle (E-Mail:  
 geschaeftsstelle@gartengesellschaft.de)  
 bestellt werden.  
 Verlag: Eugen Ulmer KG, Wollgrasweg 41,  
 70599 Stuttgart (Hohenheim),  
 Tel. 0711/4507-0  
 E-Mail: info@ulmer.de  
 Internet: www.ulmer-verlag.de  
 USt-ID: DE147639185  
 Anzeigen: Jonas Reif; E-Mail:  
 blaetterrauschen@gartengesellschaft.de  
 Layout: Michael Sauer  
 Herstellung: Berufsbildungswerk  
 Paulinenpflege Winnenden;  
 Ausbildungsabteilung Mediengestaltung  
 (Auszubildende: Nikola Kollofrath,  
 Marius Kremer, Thea Lerch, Attila Nagy,  
 Daniel Seifert, Viktoria Tomilova)  
 Druckerei: W. Kohlhammer Druckerei  
 GmbH + Co. KG, Augsburgsberger Straße  
 722, 70329 Stuttgart  
 Nachdruck nur mit Genehmigung.  
 Quellenangabe erforderlich.

## 3 Editorial *Antje Peters-Reimann und Jonas Reif*

### Schwerpunktthema

- 4 Gestaltung winterschöner Gärten *Iris Ney*
- 8 Winter-Gärten in England *Jonas Reif*
- 11 Quo vadis, „Winter“-Garten? *Folko Kullmann*
- 12 Der Winter-Garten im Luisenpark *Anne Repnow*
- 14 Der winterliche Duftgarten *Anja Birne und Jonas Reif*
- 16 Von Christrosen und Nieswurz *Manfred Lucenz und Klaus Bender*
- 18 Schneeglöckchen-Leidenschaft *Helga Panten*
- 20 Soll ich oder soll ich nicht? *Angelika Traub*
- 22 Patchwork Winterbilder *Marion Nickig*
- 24 Joseph Paxton, Chatsworth und der Crystal Palace *Ursula Alsleben*
- 26 „Der Sommer endet nie ...“ *Karla Krieger*
- 28 Winterfeste für die Zaubernuss *Anja Birne*
- 29 Gemüse-Gärten im Winter *Heidi Lorey*

### Gartenbibliothek

- 32 Natur im Sinn: Naturwahrnehmung und Literatur *Ursula Alsleben*
- 32 Englands schönste Gartenschätze *Jonas Reif*
- 33 Die Hängenden Gärten von Babylon *Kej Hielscher*
- 33 Andreas Schaaf... damit war die ganze Hexerei geschehen.  
 Erinnerungen an das kreative Leben des Pflanzenzüchters  
 und Gartenkünstlers Max Löbner *Antje Peters-Reimann*

## 30 Übernachten bei Gartenfreunden

### Gesellschaft

- 31 Willkommen, Gartenfreunde!
- 31 Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe
- 34 Notiz der Präsidentin: „Winterelbblick“ *Friederike von Ehren*

### Kolumne

- 35 Wintergartenglück *Kej Hielscher*



Im nächsten Heft:  
**Reisen**

# Gestaltung winterschöner Gärten



Nicht jeder Privatgarten verträgt so viel winterliche Farbenpracht wie Bressingham Gardens. Die relativ kleine, mehrstämmige *Betula apoensis* 'Mount Apo' ist jedoch immer ein guter Hauptdarsteller.

Im milden England kennt man seit Jahrzehnten Gärten, die allein für ihren strahlenden Höhepunkt im Winter entworfen wurden. Auch bei uns ist längst die Zeit vorbei, als kahle Gärten süß mit Schnee überzuckert wurden. Statt den Garten nur winterfest zu machen und zu dekorieren, sollte man ihn winterschön bepflanzen, findet *Iris Ney*.

Vielen Gartenfreunden dienen die großen englischen „Wintergärten“ mit ihrer unerwarteten Farbenpracht als Vorbild für den eigenen Privatgarten. Aber wie kann man das Spektakel in ein überschaubares Gartenformat übersetzen? Leidenschaftliche Gärtner möchten im eigenen Reich doch möglichst viele verschiedene Pflanzen erleben und nicht riesige „Cornus-Kolonien“ nur für deren spektakuläre Winter-Wirkung pflanzen! Zudem überstrahlen visuelle Reize die Intensität anderer Sinneswahrnehmungen: Erst, wenn der Sehnerv ruht, beginnt umfassende sinnliche Erfahrung. Im winterlichen Garten ist dafür der beste Ort, wo man sich ohnehin aufhält; beispielsweise am Weg zum Haus oder im Garten:

Hier laden winterblühende Zauber- nüsse, Schneebälle, Heckenkirschen, Süßbuchs (*Sarcococca*), Seidelbast (*Daphne*) und die Winterblüte (*Chimonanthus praecox*) dazu ein, etwas langsamer zu gehen und intensiver zu atmen, als man es ohne ihre Düfte täte.

Pflanzen mit besonderen Texturen verlocken Vorübergehende, sie zu berühren: die samtig glatte Rinde der Mahagoni-Kirsche *Prunus serrula*, zottelige Rinden- fetzen des Zimt-Ahorns (*Acer griseum*), seidige Nadeln von Tränen-Kiefern, watteweiches Indumentum (Behaarung) von *Rhododendron* × *bureauvii* 'Teddy Bear' oder bedrohliche, spitze „Rindenpocken“ verschiedener Szechuanpfeffer (*Zanthoxylum*) – das und noch vieles mehr ist gerade jetzt von großem haptischen Interesse. Hinzu kommt, dass Texturen in winterlich tief stehender Sonne zum Leben erwachen: bepuschelte Knospen früh blühender Magnolien schimmern seidig wie Blüten von Weidenkätzchen und abblätternde Rinden – vor allem bei Kupfer-Birken und Zimt-Ahorn – glühen im Durchlicht verheißungsvoll.

Wenn wir es jetzt noch schaffen, un- sere seit den 1980er-Jahren währende unbegründete Abneigung gegen Heide- kraut (*Erica*) zu überwinden, so würde uns bei mildem Wetter das Hummel- brummen in den bunt blühenden Matten als weitere sinnliche Erfahrung dafür



**Oben links:** Die glänzende Blatttextur der Bergenie korrespondiert mit den darüber schwebenden Samenständen der Mondviole (*Lunaria annua*). Die winzige bunte Ecke vor meinem Garten grüßt winterliche Wanderer.

**Oben rechts:** Seidige Nadeln der Tränen-Kiefer (*Pinus wallichiana* 'Zebrina') verleiten, sie durch die Finger gleiten zu lassen. Bei Wind und Sonnenschein sorgt ihre gelbliche Streifung für ein lebendiges Flirren.

**Unten links:** Die Grüntöne der Camouflage-Rinde der Chinesischen Tempel-Kiefer (*Pinus bungeana*) harmonieren perfekt mit der frischen Nadelfärbung. Das Ocker jedoch wird durch die Nachbarpflanzen aufgegriffen. Eine buntere Begleitung würde von der schönen „Tarnfarbe“ des Stammes ablenken.

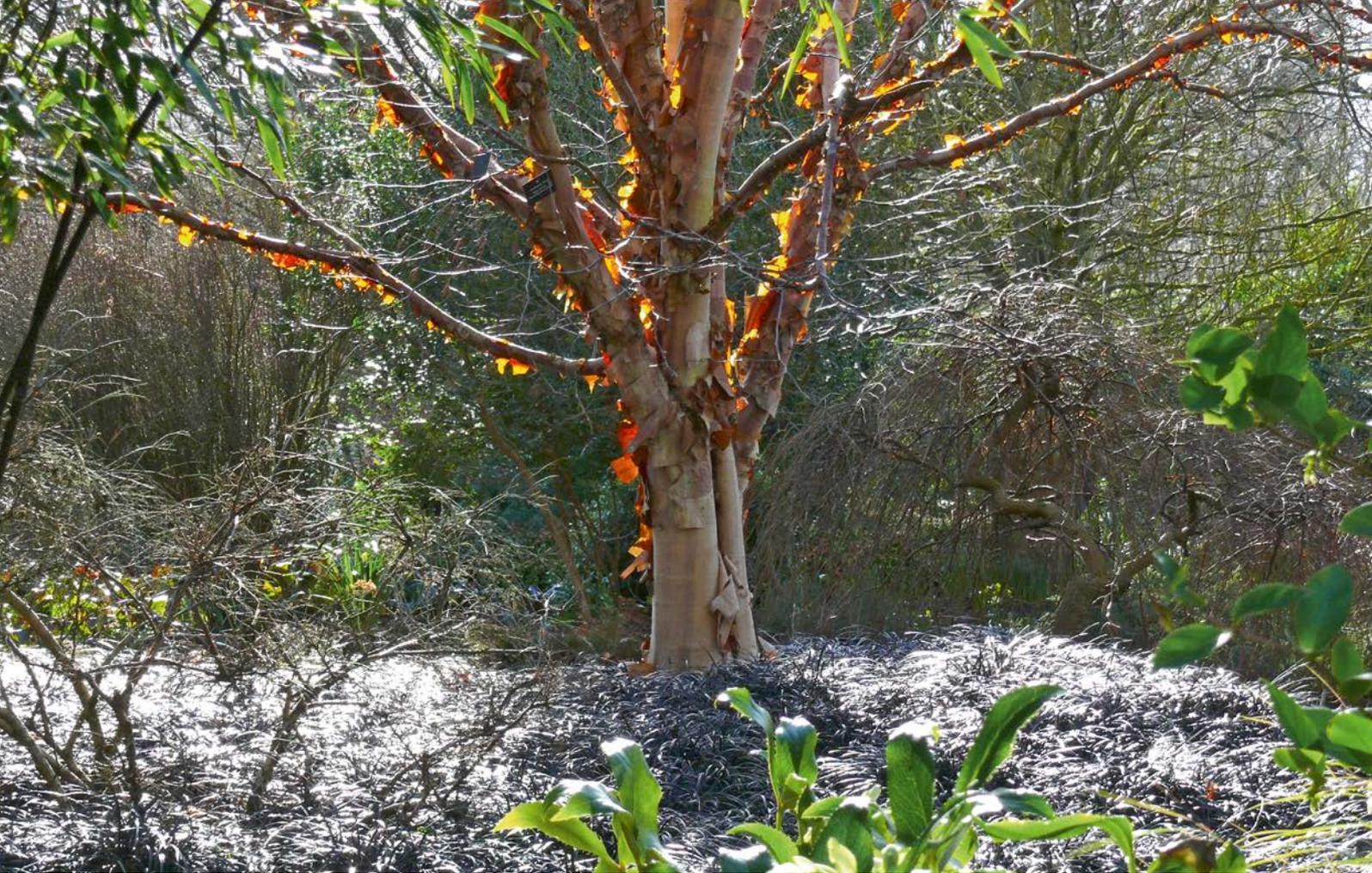
**Unten rechts:** Intime Szene mit nur zwei Darstellern: *Galanthus* 'South Hayes' und *Crocus tommasinianus* 'Roseus' korrespondieren in Form und Zeichnung der Blüte. Dass der Krokus kleiner ist und zum Schneeglöckchen „aufschaut“, gibt der Gartensituation etwas Rührendes.



belohnen und uns das schenken, was uns gerade jetzt besonders beglückt: die Vorahnung auf den Frühling. Selbst bei trübem Wetter, wo sich manch andere Blüte schützend schließt, sind die Rosa- und Violetttöne winterblühender Heide oder von *Cyclamen* eine leuchtende Freude. Doch ist die Seele durch sinnliche Erfahrung geöffnet, so bedarf es keiner großen optischen Reize mehr. Dann braucht man keine Massenspflanzung leuchtender Hartriegel. Oder?

Leider muss man im Winter oft auf nicht-visuelle Sinneseindrücke verzichten, weil schlechtes Wetter den Aufenthalt im Garten verleidet. Bei Regen, Matsch und Sturm gibt es nichts Schöneres, als sich – aus dem Fenster blickend – einem heißen Farbenrausch aus entlegenem Gartenareal hinzugeben: das „Licht am Ende des Tunnels“ erhellt an trüben Tagen die Seele. Wenn man also nicht auf das winterliche Leuchten von Gelb-, Orange- und Rottönen verzichten möchte, kann dies gut gelingen, wenn man Folgendes beachtet:

Flächig wirkende kräftige Farben lassen



**Oben:** Der das Sonnenlicht reflektierende schwarze Schlangenbart glänzt mit den warm durchleuchteten Rindenfetzen der Goldbirke *Betula albosinensis* 'Bowling Green' um die Wette. Im Schatten bildet er ruhigschwarze Matten.

**Unten links:** Unwirklich bis etwas verloren wirkt die noch kleine „Lichtgestalt“ *Pinus contorta* 'Chief Joseph' mitten in zahlreichen andersfarbigen Pflanzen.

**Unten rechts:** Winterschöner Gartenteppich aus (v.l.n.r.) *Polypodium interjectum* 'Cornubiense', *Epimedium pinnatum* ssp. *colchicum* 'Black Sea', *Ophiopogon planiscapus* 'Nigrescens' mit *Galanthus nivalis* 'Anglesey Abbey', *Wulfenia* × *schwarzii*, *Galanthus* 'Green of Hearts' und *Adiantum venustum*.

sich in der Gartenperipherie wesentlich angenehmer integrieren: Sie spielen sich ohnehin in den Vordergrund und verstärken so die Raumwirkung. Hierzu eignen sich farbige Koniferen oder solche, die erst im Winter in Gelb- bis Orangetöne umfärben, wie die für kleine Gärten geeignete Küsten-Kiefer (*Pinus contorta* 'Chief Joseph') und ihre buschige Schwester *P. contorta* 'Frisian Gold'. Oder rindenfärbende Hartriegel wie der orangefarbene *Cornus sanguinea* 'Anny's Winter Orange', 'Winter Beauty', 'Midwinter Fire' und rotrindige Sorten von *C. alba*. Frischer sind lindgrüne Zweige von *C. stolonifera* 'Flaviramea' und 'Budd's Yellow'.

In den gleichen Farben strahlen rindenfärbende Ahorne als warme Silhouette. Im Gegensatz zum leuchtenden „Paukenschlag“ der Farbflächen von *Cornus*-Gruppen und Koniferen stören sie dezenter Pflanzungen nicht. Man findet rotrindige *Acer palmatum* 'Sango Kaku', die kompaktere 'Beni Kawa', 'Bi Hoo' in Maisgelb oder die Schlangenhaut-Ahorne *Acer* × *conspicuum* 'Phoenix' in Rot und *A. pennsylvanicum* 'Erythrocladum' in Orange. Auffällig sind die senffarbenen Zweige von *Styphnolobium* (ehemals *Sophora*) *japonicum* 'Golden Standard' oder der grünlicheren 'Flavirameus'. Vergleichbare Eschen-Ahorne und ihre Sorten sind schnittverträglich, wie auch rindenfärbende Weiden, die es in fast jeder denkbaren Farbe gibt: Weißbläulich, Orange-Bronze-Kupfer, Senfgrün bis Mahagonischwarz. Durch gezielten Schnitt kann die winterliche Leuchtkraft gesteuert werden. Denn junge Zweige färben am stärksten – vor allem in der Sonne. Bei frei wachsenden, älteren Bäumen wird nur noch die Kronenform von einer farbigen Corona nachgezeichnet.

Vor dunklem Hintergrund wirkt die weiße Rinde der Himalaja-Birke (*Betula utilis* subsp. *jacquemontii*) kontrastreich und kalt. Zarter sind Rosé-, Apricot- und

kupfrige Orangetöne von *B. ermanii*, *B. utilis* subsp. *albosinensis* und subsp. *utilis*. Deren dunkelrindigen Typen kommen besonders schön im Durchlicht zur Geltung und wollen, wie Mahagoni-Kirschen und Zimt-Ahorn, gern von Nahem betrachtet werden.

Farbwirkungen – sei es von leuchtendem Gelb, Orange oder Rot, von blendendem Weiß oder geheimnisvollem Schwarz – lassen sich durch Begleitpflanzen verstärken oder versöhnend integrieren. Wogende Gräser in strohigem Gold mildern ab, frischgrüne oder dunkle Begleiter steigern die Leuchtkraft. Im extremsten Fall eine mit schwarzem Schlangenbart (*Ophiopogon planiscapus* 'Nigrescens') unterpflanzte Himalaja-Birke. Kühle, glatte Eleganz!

Wer in seinem Garten Intimität und Wärme sucht, wird den kreideweißen, starren Stamm stattdessen von Diamantgras umschmeicheln lassen, dessen goldene Farbe seine korkigen Lentizellen betont. Es berührt mich, wenn Pflanzen so zusammenspielen, dass man glaubt, einzelne Szenen zwischen ihnen beobachten zu können, ohne dass es inszeniert wirkt; richtig gutes Theater eben. Viele dieser Szenen spielen sich am Boden ab, wo der nahende Frühling wohl am deutlichsten sichtbar wird.

### **Pflanzen mit ähnlichen Eigenschaften als verbindendes Element**

Doch was muss geschehen, damit sich eine „Gartenszene“ ergibt, bei der verschiedene Pflanzen scheinbar miteinander in Kontakt treten? Bei sensiblen, fantasievollen Menschen kann man Gartenbilder erwecken, indem man Pflanzen kombiniert, die am besten sehr unterschiedlich sind, aber einige Gemeinsamkeiten haben. Am einfachsten ist dies Prinzip bei Farben und Formen, wie auf dem Foto „Winterschöner Gartenteppich“ rechts unten gut erkennbar ist.

Die dunklen Schwarz-Töne des Schlangenbartes werden von den im Spätwinter oft nicht mehr ganz „taufrischen“ Rosetten der *Wulfenia* × *schwarzii*, den Stielen des oft noch belaubten Venushaarfarns *Adiantum venustum* und dem Asche-Violett der Schwarzmeer-Elfenblume *Epimedium pinnatum* subsp. *colchicum* 'Black Sea' aufgegriffen. Das verbindet die kleine Gruppe. Ebenso die durchweg hellen Grüntöne: Es ist, als seien die grünen Herzen auf dem Schneeglöckchen *Galanthus* 'Green of Hearts' herabgefallene Blattfragmente des benachbarten Venushaarfarns. Viele der Pflanzen demonstrieren Einigkeit, indem sie bogenförmig überhängen. So wirkt die Pflanzung trotz großer Vielfalt nicht willkürlich, sondern harmonisch.

Subtiler als Farb- und Formkorrespondenz sind Texturähnlichkeiten, die zu analogem Verhalten bei einer bestimmten Beleuchtung führen. Im Schatten schluckt schwarzer Schlangenbart Licht und erzeugt einen ruhigen, dunklen Untergrund. Doch bei Sonne glänzen die glatten Halme und bringen Leben – und Unruhe – ins Bild. Warm funkelt die abblätternde Rinde von *Betula albosinensis* 'Bowling Green'. Die schwarzen Stiele von *Phyllostachys nigra* erheben sich aus dem Schlangenbart, als hätte sich dieser selber in die Höhe „aufgerafft“. Seine kleinen Blättchen wirken zerzaust wie die Rindenfetzen des Zimt-Ahorns. Wären noch mehr Farben und Formen an diesem bewegten Bild beteiligt, ginge die Beziehung der Pflanzen zueinander verloren. Die gute Wirkung steht und fällt mit der großzügigen, ungeteilten Fläche für den Schlangenbart.

Es ist an uns, dem eigenen Garten durch Kreativität, Experimentierfreude und die Verwendung geeigneter Pflanzen auch im Winter individuellen Ausdruck zu verleihen. Dabei sind die großen Winter-Gärten in England hoffentlich mehr Inspirationsquelle als Kopiervorlage.

# Der winterliche Duftgarten

Zwischen kahlen Zweigen wirken die Blüten des Winter-Schneeballs wie aus Porzellan gegossen und überraschen mit feinem Duft nach Marzipan. An milden Tagen entfalten auch die Zaubernüsse ihre Knospen. In winterlichen Gärten entdeckt *Anja Birne* faszinierende Duftpflanzen.



**Links:** Bienenweide mit Veilchenduft: Winter-Heckenkirsche *Lonicera × purpusii*

**Rechts:** *Hamamelis × intermedia* 'Aurora'



Wie eine Morgenröte muten die tiefrosa Blütenknospen der Sorte *Viburnum × bodnantense* 'Dawn' an, wenn sie sich zu beinahe reinweißen Blüten mit dunkelrosa Zeichnung und zartrosa Staubgefäßen öffnen. 'Deben' schmückt sich mit zartrosa Knospen, die zu weißen Blütenbüscheln aufblühen. Durch rosarote Knospen und tiefrosa Blüten zeichnet sich die Sorte 'Charles Lamont' aus.

## Duftwolken im Winter-Garten

Wie Duft-Schneeball verlangen auch Zaubernüsse nach einer Einzelstellung in Sichtweite im Garten. Frühe *Hamamelis*-Sorten blühen oft schon ab Dezember und nicht selten bis März und in den April hinein. Die Winterblüher fangen das Licht in dunstigen Morgenstunden ein und später, bei tief stehender Nachmittagssonne, scheinen ihre goldenen oder kupferroten Blütenblätter beinahe zu glühen. Kein Blättergewirr verdeckt die dicht an dicht sitzenden, kurz gestielten Knospen, die sich an milden Tagen innerhalb weniger Stunden zu bizarr geformten Blüten öffnen. Rötlich-braune bis purpurne Blütenkelche geben jeweils

vier bändchenförmige, zuweilen gewellte und gedrehte Blütenblätter frei. Ihre Farben variieren je nach Sorte von hellem Schwefelgelb über Gold, Bernstein bis zu kupfrigen Rottönen. Die Blüten stehen zu mehreren in Köpfchen zusammen, was ihren Flor noch spektakulärer macht. Geöffnete Blüten vertragen Temperaturen bis  $-10^{\circ}\text{C}$  ohne Schaden. Noch tieferen Temperaturen und Regen trotzen die hauchzarten Gebilde mit einem Trick: Sie rollen ihre schmalen Blütenblätter spiralig zu den Knospenschuppen hin zusammen und entfalten sie erst wieder bei günstigerer Witterung. Vor allem die gelblich blühenden *Hamamelis*-Sorten wie 'Boskoop', 'Moonlight', 'Coombe Wood' oder 'Brevipetala' duften. Ihr Blütenduft ist fruchtig bis würzig süß, zuweilen mit einem Hauch Limone, Vanille oder sogar Weihrauch. Die zitronengelbe *H. mollis* 'Pallida' hüllt sich in ein fruchtiges Limonen-Aroma. *H. × intermedia* 'Aurora' zaubert im Februar mit langen mehrfarbigen Blütenblättern – von Cremegelb an der Spitze über Bronzegelb bis Kupferrot an der Basis – ein traumhaftes Farbspiel. Ihr süßlicher Primelduft ist umwerfend. Der Blütenduft

In der Stille des winterlichen Gartens ist *Viburnum × bodnantense* ein Lichtblick. Sonnenstrahlen bringen die Pastellblüten an den blattlosen Zweigen besonders zur Geltung und verstärken den süß-nussigen Duft. Über Wochen zeigt der Winter-Schneeball sein ungewöhnliches Winterblütenkleid. Wenn im Herbst die ersten Blätter der sommergrünen Gehölze fallen, öffnet der Zierstrauch die ersten Blüten. Halten die milden Temperaturen an, blühen die Knospen auf und stehen im Januar und Februar in voller Blütenpracht. Kommt es zu einer anhaltenden Frostperiode mit tiefen Temperaturen während der Hauptblütezeit, verfärben sich die Blütenrispen braun. Dann gilt: Nicht lange ärgern und vorab einige duftende Zweige ins Haus retten.

weist den wenigen Bestäubern, Bienen und Schwebfliegen, die in dieser Jahreszeit umherfliegen, den Weg zum Nektar. „An milden Wintertagen hängt der Duft wie Wolken in der Luft oder parfümiert den ganzen Wald“, schwärmte einst Jelena de Belder über ihre Zaubernuss-Sammlung im Arboretum Kalmthout.

### Duftphänome

Zu den weniger bekannten Winterblühern zählt die Winterblüte (*Chimonanthus praecox*). Mit glockenförmigen wachsgelben, innen purpurn getönten Blüten blüht der Zierstrauch in milden Wintern in großer Fülle von Dezember bis Februar.

Der süß-würzige Duft ist wie der des Duft-veilchens (*Viola odorata*) ein Phänomen – intensiv eingatmet scheint er plötzlich wieder verloren. Wie treffend drückt dies Hermann Hesse aus: „Der Duft des Veilchens schwinget sich zart und lustbekommen über licht begrünzte Hecken, lockt dich, lässt dich näher kommen, spielt ein schelmisches Verstecken, löst in deiner Seele leise, eine lange her vergebne, süße, dennoch unermessene heimatliche Liebesweise.“

Nach Veilchen duftet überraschend intensiv auch die Winter-Heckenkirsche *Lonicera × purpusii* ‘Winter Beauty’ aus ihren zahlreichen kleinen weißen Blüt-

chen. Zauberhaft im Winter, unscheinbar dagegen zu anderen Jahreszeiten.

Der ebenso bescheidene Süßbuchs (*Sarcococca humilis*) verströmt verschwen- derische Honigwolken. Mit winzigen cremefarbenen Blüten schmücken sich die immergrünen, rund 50 cm hohen Sträucher von Dezember bis März.

### Im duftenden Reich der Stauden

Nicht nur Sträucher wie Schneeforsythien (*Abeliophyllum distichum*), Gewöhnliche Mahonien (*Mahonia aquifolium*) oder Echter Seidelbast (*Daphne mezereum*) sind empfehlenswert für den winterlichen, auch kleineren Duftgarten. Auch im Reich der Stauden und Zwiebelpflanzen

verführen Winterblüher mit Aromen. Unermüdetlich und wie ein erster süßer Frühlingshauch begeistern zierliche Schwertlilien wie die lavendelgraue *Iris unguicularis* ‘Walter Butt’ von Februar bis in den April.

Der Balkan-Krokus (*Crocus chrysanthus*) duftet nach Honig, der Märzenbecher (*Leucojum vernalis*) mit einem Hauch Veilchen. Am sehnsüchtigsten werden jedoch im Winter die zart nach Honig riechen- den Winterlinge und die ersten Schneeglöckchen erwartet. Ein echtes Schlecht- wetter-Schneeglöckchen mit starkem Duft ist *Galanthus* ‘Seagull’. „Really different“ würden schneeglöckchenver- rückte Engländer sagen – und im wahrsten Sinne zum Niederknien!

„Der Duft bei winterblühenden Pflanzen ist überraschend, ungewöhnlich und wird von Jahr zu Jahr aufs Neue vergessen.

Deshalb wird er viel intensiver empfunden als Düfte in anderen Jahreszeiten. Die Freude über die ersten Farben im Garten ist auch tiefer, da man ihr Leuchten eine Weile entbehren musste. Unsere Augen und unsere Seele können ein Ausruhen wohl gebrauchen, ein Besinnen auf feinere Töne.“

Helga Urban

## Duftorgien für milde, geschützte Lagen

Das Repertoire duftender Pflanzen in wärmeren Regionen ist ungleich größer, wie Jonas Reif berichtet. Stammen die meisten Duftpflanzen doch aus milden Bergwaldregionen Chinas, in denen der Duft bei der Bestäubung von großem Vorteil ist. In geschützten Lagen – vor allem an hellen Nordseiten von Gebäuden oder in Hofsituationen in Städten – lohnt sich auch bei uns ein Anpflanzversuch.

In meinem Garten haben die nachfolgenden Pflanzen zumindest die letzten Jahre gut überstanden: An Extravaganz in Blüte (Februar/März) und Odeur ist der Papierbusch (*Edgeworthia chrysantha*) kaum zu überbieten.

Die immergrüne, blattschöne Wollmispel schiebt von November bis April immer wieder neue Blütenstände nach. Leider bildet sie bei uns keine Früchte (Loquats) – der Duft entschädigt mehr als ausreichend. Die ebenfalls immergrüne Beales-Mahonie (*Mahonia bealii*) wird bis zu 4 m hoch. Ihre gelben, in milden Jahren sich schon ab Januar öffnenden Blüten imitieren im Duft Maiglöckchen. Auch die

asiatischen Seidelbast-Arten sind vorzüglich. Die Duftkrone hat derzeit die halbimmergrüne *Daphne bholua* ‘Jacqueline Postill’ auf (Februar/März). *D. odora* ‘Perfume Princess’ wird erst seit Kurzem angeboten (März). Ihr Duft ist intensiv, aber längst nicht so vornehm wie der von ‘Jacqueline Postill’. Nicht aus China stammend, in seiner Duftwirkung aber keinesfalls zurückbleibend ist *Azara microphylla*.

Das filigrane, aufrechte Gewächs aus Chile hüllt sich zum Winterende in eine Vanillewolke, die von Weitem wahrnehmbar ist. Ihre kleinen, hellgelben Blüten sind dagegen nur aus der Nähe zu erkennen. Ein kleiner Tipp zum Schluss: Pflanzen Sie die Exoten eher schon als größere Pflanzen, dann sind sie meist winterhärter.





'Backhouse Spectacles', eine früh blühende Sorte, die schöne Gruppen bildet

Rechts: Annette Scharmann und Barbara Fluche: ausgewiesene Schneeglöckchen-Spezialistinnen.



## Schneeglöckchen-Leidenschaft

Wie es gelang, eine berühmte Schneeglöckchensammlung an eine jüngere Gärtnergeneration weiterzugeben, berichtet *Helga Panten*.

Tränen ließen die Unterschrift verschwimmen beim Notartermin. Annette Scharmann wagte kaum zu glauben, dass der Schneeglöckchengarten im hessischen Roßdorf nun ihr gehörte. Vorbei das Bangen! Der Wunsch von Barbara Fluche, den Garten in ihre Hände zu übergeben, war erfüllt. Barbaras Söhne hatten ihn ihr geschenkt. Kaufen hätte sie ihn nicht können, auch wenn Freunde ihr Geld zugeben wollten.

### Wie alles begann

Der Garten, um den es geht, liegt inmitten der Landschaft. Ein paar große, alte Bäume sorgen für einen Wechsel von Sonne und Schatten. Der gut durchlässige, nie gänzlich austrocknende, leichte Lößboden bietet den idealen Standort für Schneeglöckchen. Ursprünglich hatten Fluches ihn als Mutterpflanzgarten für

ihre Staudenkulturen gekauft. Beide, Eberhard und Barbara Fluche, arbeiteten in der damaligen Staudengärtnerei Kayser und Seibert. Er hatte Einkauf und Handel unter sich. Die Gartenbautechnikerin Barbara leitete die Produktion und Pflege des Raritäten-Sortiments. Aber reich wird man dabei nicht und mit zwei Söhnen und dem Bau des eigenen Hauses war das Geld knapp. Gemüsegarten und eigene Staudenproduktion halfen, damit sie über die Runden kamen. Freie Tage gab es nur in den Wintermonaten. Sie fuhren nach England, wo es dank des milden Klimas auch im Winter blühende Gärten gibt. Dort stießen sie in den 1980er-Jahren auf die Galanthophilen, die Schneeglöckchen-Liebhaber, die nicht nur *Galanthus nivalis* und *G. elwesii* kennen, sondern auch die anderen rund 20 Arten, die Hunderte von Sorten unterscheiden können und für Neuheiten unglaubliche Preise bezahlen.

### Lust auf mehr

Natürlich hatten Fluches auf der Heimreise Schneeglöckchen im Gepäck. Im heimischen Garten fassten sie rasch Fuß und weckten Lust auf mehr. Denn

Schneeglöckchen waren nicht nur reizend. Sie brauchten auch wenig Platz, und wenn sie im späten Frühjahr eingezogen hatten, musste man sich kaum noch um sie kümmern. So wurden sie zum kleinen Luxus, den sie sich neben ihrem arbeitsreichen Leben gönnten. Bald begeisterten sie auch andere und scharten eine kleine Gemeinde Galanthophiler um sich, die begierig darauf wartete, Tochterzwiebeln von den englischen Raritäten zu bekommen. Das Geld, das die Fluches dafür bekamen, steckten sie in immer neue Schneeglöckchen-Sorten. Sie kauften, tauschten mit anderen Sammlern, entdeckten selbst Spannendes wie den von Barbara Fluche im eigenen Garten entdeckten Elwesigiganten mit Riesenblüte und grünen Punkten auf den äußeren Blütenblättern.

### In neuen Händen

2010 wurde alles anders. Eberhard Fluche starb. Barbara mit ihren 80 Jahren konnte die Sammlung nicht allein weiterführen. Sie aber aufgeben? Als Glücksfall erwies sich die vier Jahrzehnte jüngere Annette Scharmann. Nach beruflichen Umwegen hatte sie 15 Jahre zuvor



**Links, im Uhrzeigersinn:**

In guten Händen: Annette Scharmann mit einem poculiformen Schneeglöckchen, bei dem die inneren und die äußeren Blütenblätter gleich geformt sind.

*Galanthus* 'Head of a keen Gardener'

'Blonde Inge' hat eine gelbe statt grüne Zeichnung, aber einen grünen Fruchtknoten. Sie wurde als eines der ersten gelben Schneeglöckchen 1977 von Nicholas Top auf dem Friedhof von Burscheid nordöstlich von Köln gefunden.

'Magnet' nennt sich ein hübsches, wüchsiges Schneeglöckchen auf langem, schlankem Stiel.

Fotos: Marion Nickig



als Aushilfe bei Kayser und Seibert gearbeitet, ihre Freude an Stauden entdeckt und eine Gärtnerlehre gemacht. Dabei lernte sie Barbara Fluche kennen und schätzen. Als Barbara sie 2010 anrief, sagte sie begeistert zu. Zwar war sie als Mutter zweier Kinder, Betreuerin der Oma und Angestellte einer Versicherung bereits ausgelastet. Aber sie hatte ihren Kleingarten wegen einer Engerlinginvasion aufgeben müssen. Und ohne Garten, das ging nicht! Acht Jahre arbeiteten die beiden Frauen zusammen – acht Jahre, in denen sie mehr gelernt habe, als in den fünfzehn zuvor. Vom „Galanthus-Lehrling“ wandelte Annette sich zur erfahrenen Schneeglöckchengärtnerin, die wusste, wie man sie sortenrein hält, wann sie aufgenommen werden müssen, welche Erdmischung ihnen am besten bekommt. Sie reiste selbst zu Schneeglöckchen-Galas nach England, kaufte manchmal wie im Rausch, brachte Neues, Seltenes mit. Barbara Fluche freute sich mit ihr. Aber in den letzten zwei Jahren ihres Lebens

betrat Barbara Fluche den Garten kaum noch. Sie war müde geworden nach ihrem arbeitsreichen Leben und wusste ihre Sammlung ja in guten Händen. 2018 starb sie. Die Söhne erbten das Schneeglöckchengrundstück. Was würde nun geschehen? Würden sie es verkaufen? Irgendjemandem oder Annette? Zu welchem Preis? Mit den Schneeglöckchen war es für Kenner viel wert. Aber sie erfüllten den Wunsch ihrer Mutter und schenkten es ihr. Inzwischen hütet sie ganze 400 Sorten, darunter auch eine selbst entdeckte, die von November bis Dezember blüht. Sie lässt sie gerade in England prüfen. Besteht sie, wird sie sie 'Heart of a keen Gardener' nennen.

**Netzwerk Pflanzensammlungen**

Die Schneeglöckchengeschichte von Barbara Fluche und Annette Scharmann ging gut aus. Selbstverständlich ist das nicht. Unzählige kostbare Pflanzensammlungen gingen bereits unter. Dabei sind auch sie ein kulturelles Erbe. Sie

legen Zeugnis ab über ihre Zeit, erzählen von Züchterfleiß, Entdeckerkunst und Pflegegeschick. Ihre Vielfalt liefert die Basis für Neuzüchtungen, für die Rückbesinnung auf vergessene Schönheit. Ohne sie verarmen Gärten, Parks und Fensterbänke. In England begründete die RHS deswegen das Projekt „Plant Heritage“. In den Niederlanden gab es Vergleichbares. Nur bei uns nicht. Mein Mann, Peter Ruhnke, und ich konnten die Deutsche Gartenbaugesellschaft (DGG 1822 e. V.) überzeugen, sich des Themas anzunehmen. 2009 fand ein erstes Symposium in Erfurt statt. Ein Jahr später wurde die Bundesarbeitsgemeinschaft Pflanzensammlungen (BAPS) gegründet, koordiniert von der DGG und anschubfinanziert vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Ziel, private Pflanzensammlungen zu vernetzen, zu dokumentieren, Paten für gefährdete Pflanzensammlungen zu suchen und so zu bewahren. Nähere Infos unter: [www.netzwerkpflanzensammlungen.de](http://www.netzwerkpflanzensammlungen.de).